

Das Volksblatt
erschließt jeden Morgen
nachmittags. Der monatliche
Bezugspreis
beträgt 90 Pf. frei im Haus.
Für die 10 ersten Nummern
70 Pf. aber vierteljährlich
Nur 3.10 ohne Beleggeld.

„Die Neue Welt“
erschließt sich ausschließlich
Anhaltungs-Beilage
besteht aus 10 Pf.

Schriftleitung:
Herr 40/44, Fernsprecher 1046
Sprechstunden: werktags von
12-1 Uhr mittags.



Abonnement
für die 10 ersten Nummern
beträgt 70 Pf. frei im Haus.
Für die 10 ersten Nummern
beträgt 70 Pf. frei im Haus.
Für die 10 ersten Nummern
beträgt 70 Pf. frei im Haus.

Hauptgeschäftsstelle:
Herr 40/44, Fernsprecher 1046
Sprechstunden: werktags von
12-1 Uhr mittags.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Pelitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 19. August 1917. (W. T. B.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern war die Kampfthätigkeit an der Küste und von der Yser bis zur Dyle besonders in den Abendstunden sehr heftig: im Abschnitt Dixmude—Gosse steigerte sich heute früh der Artilleriekampf zum Trümmelfeuer. Südlich von Langemarck brach dann der Feind zu einem Angriff vor, bei dem in fünfzehn Minuten geschützte Panzerverbände der Infanterie Bahn brechen wollten. Nach anfänglichen Einbruch in unsere Linien ist der Gegner überall zurückgeworfen worden. Am Artois erreichte die Feuerthätigkeit am Canal von La Wasne, beiderseits von Lens und auf dem Südrufer der Scarpe ziemlich große Stärke. Bei Harnez und südlich von Le Carrelet (südwestlich von Cambrai) griffen die Engländer nach ausgiebiger Feuerbereitung mit starken Erdbombardierungen an; sie wurden im Nahkampf abgewiesen. Et. Quantin lag erneut unter französischem Feuer.
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Am Oberrhein-Danube drangen unsere Störtruppen häufig des Schiffschiffers in die feindlichen Graben und machten die nur aus schwachen Franzosen bestehende Besatzung nieder. Am Artois verlief eine Unternehmung erfolgreich; mehrere Öfen wurden eingebrannt. In der Westschiffahrt am Canal von Valenciennes waren die Franzosen im Gauriesebald durch häufigen Handfeuer Beschüsse zu und führten mit geschickten Gefangenen zurück.
Ostern sind 10 feindliche Flugzeuge und 1 Heffballon in Luftstößen abgefangen worden. Die lange Zeit durch Rittermeister Freiherr v. Bülowitz geführte Jagdflieger Nr. 11 hat seinen letzten feindlichen Kampf mit dem Gegner am 18. August beendet; 121 Flugzeuge und 186 Maschinengetriebe wurden von ihr erbeutet.
Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front nichts von Bedeutung.

Großes Hauptquartier, 20. August 1917. (W. T. B.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf dem französischen Schiffschiffahrt blieb nach dem Scheitern der englischen Frühangriffe südlich von Langemarck der Feuerkampf an Stärke erheblich gegen die Vorgänge zurück. Im Artois war die Artillerieaktivität nur nordwestlich von Lens heftig. Mehrfach wurden englische Erdbombardierungen zurückgewiesen.
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Die Schlacht vor Verdun hat heute früh auf beiden Ufern des Canal von Valenciennes bis zum Gauriesebald (23 Kilometer) mit starken Angriffen der Franzosen begonnen.
Der Artilleriekampf dauerte gestern tagsüber und die Nacht hindurch ununterbrochen in äußerster Heftigkeit an; heute morgen ging stürzendes Trümmelfeuer dem Angriff der Infanterie voraus.
Die Franzosen besetzten kamposel den Talaun-Rücken südlich der Maas, der seit März 19. als Versteckungsstätte ausgegeben wurde und nur durch Pösten besetzt war. Viele sind im Laufe des heftigen Tages planmäßig und ohne Sitzung erbeutet worden.
An allen übrigen Stellen der breiten Schiffschiffahrt ist der Kampf in vollem Gange.
16 feindliche Flugzeuge und vier Heffballone sind gestern zum Abbruch gebracht worden. Ein feindlicher Heffballon wurde drei Heffballone und ein Flugzeug ab und erbeute damit die Zahl seiner Verluste auf 24; Offizierverluste vierzigmal mehr als 1500 Gefangene und 30 Maschinengetriebe sind erbeutet worden.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generaloberst Erzerberg Joseph. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen waren in festem Verbund heftigster Kämpfe gegen den Feind. Die letzten Widerstand leistenden Franzosen gegen den Talaun-Rücken sind am 19. August in unserer Hand blieben. Südlich der Rinn- und Wäldchen sind die bisher eingelaufenen Verbände lautend durchwegs gefangen.
Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Neues Schlachten am Isonzo.
Wien, 19. August. Oesterreichischer Heeresbericht: Der Italiener holt am Isonzo neuerlich zum Angriff gegen die seit langen Jahrbunderten zu Österreich gehörigen Dolomitenländer aus. Nach 14stündiger heftigster Artillerievorbereitung, heute früh zwischen 11 Uhr und dem Meere die italienische Infanterie zur Schlacht an. Der Kampf löst in größerer Erweiterung fast an allen Abschnitten der 60 Kilometer breiten Front, bei Tolmein, nordöstlich von Canale, zwischen Dolomiten und dem Monte Corno, südlich von Gora auf der Karawanken die bisher eingelaufenen Verbände lautend durchwegs gefangen.
Wien, 19. August, abends: Die Isonzofront ist dauernd in ununterbrochener Stärke an. Verkauf günstig.

Stiegenerangriff auf Freiburg, Berlin, 18. August. Ein feindliches Geschwader von sieben Flugzeugen, darunter zwei als Beobachtung dienende Kampfflugzeuge, erlitten gestern zwischen 12 und 1 Uhr mittags über Freiburg und dort aus großer Höhe auf die offene Stadt mehrere Bomben. Vier Personen wurden durch Gasplitter zerprügelter Fenster Scheiben leicht verletzt, drei Gebäude beschädigt. Militärischer Beschuss wurde nicht verurteilt. Infolge der Verfolgung aufgetriebenen Kampfflugzeuge schossen sich die feindlichen Flugzeuge aus dem Geschwader heraus über 100- und auf 40 mehr als die höchste bisher beobachtete Höhe.

Ergebnisse in Amerika. Morning Post meldet aus New-York: Die amtliche Schätzung der Weizenpreise ist durch die Ernte wurde, sofern sich die gegenwärtige Schätzung bemerkt, 389 Millionen Bushels für 1915, 163 hinter dem fünfjährigen Durchschnitt zurückblieben. Dagegen verbrachte die Weizenerte die größte bisher beobachtete zu werden, während die Getreidernte nur durch das Ergebnis von 1915 übertraffen werden werde. Die Kartoffelernte werde auf 180 Millionen Bushels über 1916- und auf 40 mehr als die höchste bisher beobachtete Höhe veranschlagt.

Ersatz-Parlamentarismus.

Der Reichstag hat sich als Vollvertretung immer wieder auch im Brennpunkte der politischen Arbeit ausgegliedert. Nachdem er wohl abhandeln könne haben geführt hatte, wurde ihm, ohne daß er gefragt worden wäre, die neue Regierung Michaelis publiziert, die in ihrer ersten Erklärung gleich ihr Programm entwirft: „eine Entschärfung der Vorrede der Krone und: „ich werde mit der Führung der Politik nicht aus der Hand nehmen lassen“. Der neue Mehrheitsblock im Reichstag, Zentrum, Fortschrittler, Regierungssocialisten, trumpte nicht etwa dagegen auf und erklärte nicht etwa: nein, wir wollen als Vollvertretung mitbestimmen und überhaupt bei uns selbst, das die Weisung werden — ich meine, dieser Mehrheitsblock stimmt trügig und nicht einen Antrag der Sozialdemokraten nicht, der den Reichstag nicht verlassen, nicht bei der Führung der Regierungsgeschäfte ausfallen lassen wollte. Die Vollvertretung wurde dem Mehrheitsblock nach Hause geschickt, auf daß die Regierung Michaelis Freiheit erhalte, die Kräfte sich selbst zu lösen. Freilich: die drei Mehrheitsparteien hoffen, sich mit dieser Preisgabe das „amoralische“ Neudeut zu sichern auf einige Ministerposten für ihre Parteiführer. Die regierungssocialistische Presse schrieb: „Es ist selbstverständlich, daß unsere Partei von Herrn Michaelis herangezogen wird.“ Ja, ja, selbstverständlich! Und als Michaelis, die Regierung werde wenigstens einige „sozialdemokratische“ Konzeptionsarbeiten in ihre Hände zu bringen — demselbe ist es nur ein ganz kleiner Konzeptions-Rücker geordnet, von dem die regierungssocialistische Presse und der Begründer selber nicht verdrängen, daß Herr Dr. August Müller nicht als Sozialdemokrat, sondern Republikaner (!) er noch „eingekerkertes Mitglied der Partei“ sei, um Unterstaatssekretär bei den Ernährungsgeheimnissen berufen wurde. Sinegen wurde ein Rentamtsführer (Spahn) und zwei nicht zum Mehrheitsblock gehörende Nationalliberale (Strauß und Schiffer) in die Regierung aufgenommen, doch verzichteten diese Exzellenzen gleich auf ihre Mandate, so daß die Parteien in der Regierung nicht vertreten sind. Wir haben noch nicht die Schritte einer parlamentarischen Regierung — im Gegenteil, der gegenwärtige Zustand ist schlimmer als früher, weil er gewissen politischen Praktischen Fäulnismaßnahmen ermöglichen kann. Im übrigen bleibt ungewandelte Obrigkeitregierung deutscher Trümpf. Die Renovierungierung auf Effig.
Die enttäuschten Regierungssocialisten trösten sich nun mit dreierlei: Erstens: die obrigkeitliche Beamtenregierung Michaelis sei nur ein — „Abergangsinstitut“, das letzte, unbedingte letzte Übergangsinstitut. Dann, ja dann komme die Vollregierung, ganz sicher die Vollregierung! Zweitens: zweitens verdrängt man leichtlich, daß schon heute die Regierung Michaelis nicht gegen den Willen des Mehrheitsblockes regieren könne, wenn der Block nicht wolle. So, ja, wenn es der Block nicht wolle! Und er wird ja wohl nicht wollen?
Und drittens: drittens taucht die neueste Hoffnung in den Vordergrund, daß man ja ein — „Ersatzparlament“ habe, mit dem die Regierung verhandeln müsse, in dem sie Rede und Antwort stehen müsse, weil seine Beratungen sofort für geheim erklärt werden könnten — den Hausbillsauschuss des Reichstages. Er sei das notwendige Übergangsinstitut von der Obrigkeit zur Parlamentsregierung; er habe sich immer einflussreicher entwickelt, auf ihn müsse Rücksicht genommen werden. Es lebe die Demokratie! Von der Öffentlichkeit der Reichstagsvollversammlung ist man jetzt zur geheimen Konzeptionsabmachung herabgekommen, über die dem abzunehmenden Rolle nur genierte und stilisierte Stimmungsberichte mitgeteilt werden. Und das ferret man als Fortschritt! — In der einflussreichsten Korrespondenz der Regierungssocialisten heißt es: „A.“
„Die Beratungen im Hausbillsauschuss haben vor denen in der Vollversammlung den Vorzug, daß sie sich in engerem Kreise vollziehen und daß die Öffentlichkeit jederzeit aus geschloffen werden kann. (Die „Definitivität“ besteht überhaupt nur aus Abgeordneten Red.) Der Regierung ist damit die bequeme Handhabe gewonnen, einen tieferen Einblick der Vollvertreter in die Reichsgeheimnisse zu verhindern. Ein weiterer Vorzug der Hausbillsberatungen ist es, daß die

Parteien hier in engerem Kreise und offenerer Ausdrucks auch in engerer Abhängungszueinander den treten können. Die Vollversammlung hat immer etwas Heiterliches und Breites, was die Parteien voneinander trennt. Im Ausschuss stehen die Vertreter der Parteien aber in ständiger Gebundenheit, und so entwickelt sich erst hier der feinsten Boden für die Heftigkeit der Debatten. In die Richtung die unentbehrliche Voraussetzung für die Weiterentwicklung des Reichstages sind bis zur vollständigen unaußerordentlichen Durchbrechung des parlamentarischen Systems. Man hat also das Recht, den Hauptauschuss als ein organisches Glied anzusehen, das die notwendige Entwidlung vom Obrigkeitsthum zum parlamentarischen System vermitteln hilft.“
Es wird dann bargelegt, daß der Ausschuss für die Regierung die Vorteile habe, daß sie durch ihn — Erklärungen abgeben könne. Damit wäre also der Ersatzparlamentarismus für beide Teile vorteilhaft — er lebe!

Redaktionen besagen: Der Hauptauschuss des Reichstages wird sich in seinen nächsten Sitzungen, die am morgigen Dienstag beginnen, mit der Aufsicht und in neuen Politik befassen. Dabei soll die militärische Lage, die auswärtige Politik und von innerpolitischen Fragen besonders die Lebensmittel-Organisation und die Sozialfrage behandelt werden. Man rechnet mit einer sehr lebhaften Debatte der Zeitung, im Reichstag wird der Reichstagsanleger über die Friedensnote des Papstes Erklärungen abgeben, woran sich eine Debatte knüpfen wird.
Die regierungssocialistische Presse erklärt dazu: „Der Reichstagsanleger wird, daß er mit einer feinen Mehrheit zu rechnen hat, die eine weit entgegenkommende Antwort auf die päpstliche Note erwartet. Was das Zentrum bei der Beratung des Friedensprogramms des Reichstages am 19. Juli noch etwas unklar, so hat jetzt die anti-amnestionistische Richtung in dieser Partei durch die päpstliche Note eine Erklärung erfordern, die sie über die Überzeugung unter allen Umständen, die die Regierung der päpstlichen Note gehört es also auch, daß die Reichstagsmehrheit vom 19. Juli gefestigt worden ist. Das ist eine Tatsache, mit der der Reichstagsanleger bei der Abgabe seiner Erklärung rechnen müssen. Sollte diese Erklärung ungenügend erscheinen, so würde sie nur die in der Reichstagsmehrheit nur ein Beispiel bilden für eine Interpellation. Der Ratung in der Vollversammlung. Dort hat die Mehrheit es in der Hand, vom Reichstagsanleger eine nochmalige Erklärung zu verlangen und sie dann in einer Abstimmung sich darüber aussprechen, ob sie jene Erklärung billigt oder nicht. Man sollte man sich einmal den Fall vor, daß der Reichstagsanleger im Reichstag die Nichtbilligung seiner auswärtigen Politik entwidmet und daß der Reichstag in einer solchenden Abstimmung diese Nichtbilligung verwerfen würde. Das wäre dann ein offenes Konflikt mit dem Reichstag, das wäre die Beschaffung, die die Regierung die päpstliche Note treibt, die von Volk und Vollvertretung nicht gebilligt wird. Man muß diesen Fall nur zu Ende denken und so erkennen, daß keine Regierung eine solche Maßnahme riskieren kann, daß also die Reichstagsmehrheit alle Macht in Händen hat, die sie nur in die Hände der Reichstagsmehrheit überlassen. Wir leben in einem unruhigen und verlogenen Zustand, da man nach immer den Anschein aufrechterhalten will, als könnte die vom Kaiser eingesetzte Regierung in Deutschland jede beliebige Politik treiben, während sie in Wirklichkeit handeln, ist nur die Reichstagsmehrheit und bestimmt zum Ausdruck gebracht werden. Dieser verlogene Zustand, der scheinbar und notwendig etwas aufrechterhalten will, was längst überlebt und unbillbar geworden ist, ist ein schwerer Schaden nach außen wie nach innen. Die Reichstagsmehrheit muß sich über den Zustand über das Verhältnis zwischen Regierung und Parlament volle Klarheit schaffen. Das ist von ihren vielen wichtigen Aufgaben die wichtigste.“

Was janzier! Viel Nichtiges und viel — Einzelheiten. Freilich kann der Reichstagsanleger nicht — sagen wir, was er regieren, wenn die Mehrheit nicht schwarz will. Stimmt auf fallend. Aber nur in der Theorie! Denn in der Praxis ist seine Mehrheit da, die erstens ein feines demokratisches Programm hätte, nach dem der Politik der Regierung die entscheidende Macht gebührt — wo ist sie, wo ist ihr Programm? — und zweitens steht schon der heutige „Mehrheitsblock“ vor dem einzigen ausschlaggebenden Mittel zur Erwinigung der Demokratie zurück: zur Mittelverweigerung an die Obrigkeit. Nicht einmal der „radikale“ Flügel des Mehrheitsblockes, die Regierungssocialisten würden das wagen, denn sie bemängeln unentwegt, wenn Herr Michaelis noch schärfer betont hätte: Ich lasse mir und so weiter. Der vorstehende Aufsatz tut aber so, als hätte die Mehrheitspartei schon den Einschluss, als erbeime die Situation nur „verlogen“, während sie im Grunde doch schon zugunsten der Parteien entschieden sei.
Da, hören wir nicht diese Winstionen. Die Redner werden bald genug erwidern: „Schon wenn der tofuge Zammernung hat, und zweitens erbeime es selbst, dann aber wird sich zeigen, daß dem Volke die Erwinigung demokratischer Selbstregierung noch bevorsteht. Wir hoffen, daß es doch dahin noch nicht gelangen wird, den Kreisarmen das geistige Marx regierungssocialistisch zu verwecheln.“

Der „Friedens-Blod“ lebt noch.

Am Montag nachmittags sollen nach Zeitungsmeldungen die Beratungen der Reichstagsvollversammlung bis zum Juli zu genehmigen. Dagegen aufzunehmenden hatten, Zentrum, Fortschrittliche Volkspartei und Regierungssocialdemokratie, werden beginnen. Die nationalliberale Fraktion dürfte bei diesen Beratungen ebenfalls vertreten sein, obwohl sie die Friedensentscheidung der drei anderen Parteien nicht mitgemacht, sondern eine eigene Erklärung abgegeben hat.

Walhalla-Theater.
8.10 Uhr. 1660
Gastspiel **Max Walden-Gesellschaft.**
Ab heute und folgende Tage:
Der grosse Operetten-Schlager:
„Polnische Wirtschaft.“
Operetten-Posse in 3 Akten von Kraus u. Okonkosky.
Gesangstexte von Alfred Schöfel. — Musik von Max Winterfeld.
Inszeniert von Max Walden.
1. Akt: Staatstheaters Kesselerbenstomer.
2. Akt: Wirklich 'ne Polnische Wirtschaft.
3. Akt: Raus aus Polen.
Gesangs-Schlager:
„Komm mein Schatz in den Lesepark —
Wer kann dafür?“
„Die Dorfmusik“
„Simoa, Du kleiner esser Simon Du“
„Männle, hab mir mal die Taille um“
„Da hast ja keine Ahnung, wie schön doch ist Berlin“.
Kasse von 10—1 1/2 u. 4—6 Uhr.

Pfälzer Schiefgraben.
Im grossen Garten täglich:
Grosses Volks-Konzert.
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt frei.
Kapelle des Herrn Direktor Görlach. 1085
Ergebnis lobet ein **Karl Henkelmann.**

An alle Modell- und Fabriktschler
in Halle a. S.
Mittwoch, den 22. August 1917, abends 6 Uhr
(sodort nach Arbeitschluss)
im „Lezten Dreier“, Werseburgerstrasse:
: Allgemeine Versammlung. :
1563 Tagesordnung:

Die Durchführung der vor dem Kriegskant in Berlin für das Holzgewerbe abgeschlossenen Vereinbarungen in den hiesigen Maschinenfabriken.
Es ist bringen erforderlich, daß alle Kollegen und Kolleginnen in dieser Versammlung pünktlich anwesend sind.
Deutscher Holzarbeiter-Verband
Zahlstelle Halle a. S.

*815 **Tischler,**
möglichst mit Kenntnissen im Flugzeugbau,
zu sofort gesucht.
Nur vollständige Adresse einreichen,
woran Zulassung eines auszufüllenden Fragebogens erfolgt.
Bewerber dürfen nicht kriegsverwendungsfähig sein.
Luft-Fahrzeug-Gesellschaft m. b. S.
Abteilung: Seelitzgasse, Bitterfeld.
**Gartenarbeiter, Packer, Kutscher,
Hausdiener, Laufburschen,
sonstige Arbeiter aller Art**
werden dauernd in grosser Zahl gesucht.
Städtisches Arbeitsamt,
Salzgrafenstrasse 2. *859

Verordnung.
I.VE Nr. H. 95391/17.
Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung und der §§ 4, 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand und des Gesetzes vom 11. 12. 1915 betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand wird unter Aufhebung sämtlicher Bestimmungen über Schrotmühlen, insbesondere derjenigen vom 7. 4. 1917, im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgendes verordnet:
§ 1.
Als Schrotmühle im Sinne dieser Verordnung gilt jede nicht gewerblich betriebene Mühle und sonstige Vorrichtung, die zur Zerkleinerung von Schrot oder Brotmehl geeignet ist, mag sie für Hand- oder Motorbetrieb eingerichtet, beweglich oder fest eingebaut sein.
§ 2.
Die Benutzung von Schrotmühlen zur Zerkleinerung von Getreide zu Speise- oder Futtermitteln ist untersagt.
§ 3.
Jede entgeltliche oder unentgeltliche, dauernde oder vorübergehende Ueberlassung von Schrotmühlen an andere ist untersagt, soweit nicht für vorübergehende Benutzung Erlaubnis nach § 2 erteilt worden ist oder soweit die Ueberlassung nicht auf Grund eines nach § 4 gültigen Kaufvertrages erfolgt.
§ 4.
Kaufverträge über Schrotmühlen, die bei Inkrafttreten dieser Verordnung durch Lieferung noch nicht erfüllt sind, sind nichtig. Dies gilt nicht für den Verkauf von Schrotmühlen an Händler und nach dem Zustand. Als Ausland gilt auch das belagerte Gebiet.
Erlaubte für Schrotmühlen dürfen nur an Besitzer von Schrotmühlen und nur dann abgegeben werden, wenn dem Veräußerer eine polizeiliche Bescheinigung darüber ausgestellt wird, daß es sich um Lieferung von Getreidemehl für bereits vorhandene Mägen handelt.
§ 5.
Unternehmer von Mühlen und sonstigen Vorrichtungen der in § 1 bezeichneten Art, die nach dem 1. Januar 1916 ihren Gewerbebetrieb angemeldet haben, bedürfen einer Bescheinigung der Ortspolizeibehörde, daß die Anmeldung des Gewerbebetriebes nicht zur Umgehung der Vorschriften über die nichtgewerblichen Schrotmühlen erfolgt ist. Andernfalls finden auf sie die Vorschriften dieser Verordnung Anwendung.
§ 6.
Bewerbungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu eintausendfünfzig Mark erkannt werden.
Magdeburg, den 16. August 1917. *855
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
F. v. Linder.
General der Infanterie à la suite des Ostpreussischen-Regiments Nr. 2.

UT Alte Promenade 11a.
— Fernsprecher 5738 —

Vor den Vorführungen 7.10, 9.20
wird das Lied
„Vom tanzenden Tore“
durch Herrn Opernsänger
Emil Fischer
vorgetragen.
1569

Achtung! Metallarbeiter. Achtung!
Mittwoch, 22. August, abends 6 Uhr im „Volkspart“
Öffentl. Metallarbeiter-Versammlung
Tagesordnung: 1867
Bericht über die erfolgten Verhandlungen mit dem
Verband der Metallindustriellen und Stellung-
nahme hierzu.
Die Metallarbeiter und Arbeiterinnen werden um zahlreiches Erscheinen
erlaubt
Der Einberufer.

Schwämme,
noch gute Qualitäten *84
zu billigen Preisen auf Lager.
Schwaben-Drogerie, Leipzigstr.
Ecke Poststr.
Moden-Zeitungen
in großer Auswahl.
Volksbuchhandlung
Halle (Saale), Sara 42/44.

100 Mark Belohnung
sichere ich demjenigen zu, welcher mir nähere
Angaben über die durch eine hiesige Baufirma
aus meinen Beständen entlehnte Schienensäge
(Kaltsäge in Lattengestell verpackt) machen
kann. Die Säge ist im Juli 1916 vom Werk-
platz meines Nachfolgers, Dessauerstrasse 52,
von einem Arbeiter im Auftrage eines Poliers,
in der Mittagsstunde entnommen worden.
Ingenieur **H. Knoechel,** 184
Halle (S.), Hohenzollernstrasse 12.

Federzug-Hosenträger
Seit Jahren ange-
föhrt und bewährt,
vorzüglich
im Tragen.
Paar 1.75 2.25 2.50
3.00 4.00 4.50 Mk.
In einfacher Aus-
führung v. 1.35 an.
Breslauer Str. 37
85 Pf. 1354
Bauerwäsche-Verkauf
Kl. Berlin 2, 1. Treppe,
Ecke Sternstrasse.
Ansichts-Postkarten
empfehlen die Selbstverleibung. **Volksbuchhandlung**

Glühstrümpfe:
billig im Kaufhaus 1568
S. Eilan, Vestelger
Ecke Sarastr. 37.
**Woher
kommt das Geld
zum Kriege?**
Von Julian Borchardt
Preis 60 Pf. (Forto 5 Pf.)
Zu beziehen durch die
empfehlen die Selbstverleibung. **Volksbuchhandlung**

Familien-Nachrichten.

Durch den Tod im Kampfe fürs Vaterland haben wir
widerum einen unserer Angestellten,
Herrn Martin Kölz,
am 11. d. Mts. verloren.
Wir werden dem auf dem Felde Gefallenen das Hero
ein dauerndes Andenken bewahren!
Halle S., 18. August 1917. *888
Der Vorstand d. Allgemeinen Ortskrankenkasse.
Buchmann, 1. Vorsitzender. Keil, 2. Vorsitzender.

Apollo-Theater.
Täglich abends 8.10 Uhr: Gastspiel der allbeliebtesten
Winter-Tymians.
Monte Montez *87 zum letzten Mal!
U. a.: „Am Deutschen Rhein“.
Verherrlichung deutscher Volkshelden im lebendigen Bild
und „1000 Mark“.
Eine lustige Spitzebeugenschielte.
Dienstag, 21. August, **Totalneuer Spielplan.**
*87 zum ersten Male: **Fritz Thurm-Silvaré.**
U. a.: **Fritz Thurm-Silvaré.**
Der beste und eleganteste aller Damendanzmeister
in seinen neuen Prunktoiletten.
„Kellner zahlen“
oder „Fatale Ueberrassungen“
der beste Schwank der Winter-Tymians.
*87 Vorkauf im Theaterbureau 9-1 u. 3-1/2. *87
*87 Dringend zu empfehlen! *87

Wollene Kleider- und Kostümstoffe
Mantelstoffe — Anzugstoffe — Sammete — Wuschelstoffe
finden Sie noch in grosser Auswahl 1964
Im Kaufhaus H. Eikan, Leipzigerstrasse 87.

Schulbücher aller Art
empfehlen die
Volksbuchhandlung
Halle a. S., Sara 42/44.

Zirkus Krone.

— Komplatz. —
Fernsprecher 148.
Täglich abends 8 Uhr
und
Mittwochs, Sonnabends
und Sonntags
*88 Nachmittags 4 Uhr:
Gr. Prunk-Vorstellungen

Bad Wittekind
Dienstag, 4. 21. August 1917,
abends 8 Uhr:
Großes Konzert
vom
Stadttheater-Orchester
als
„Ehren-Abend“
für Kapellmeister
Karl Nöhren,
unter Mitwirkung des Opernsängers
Emil Fischer
(Mitgl. d. hies. Stadttheaters).
Leitung: *887
Kapellmeister Karl Nöhren.
Eintrittspreis 50 Pfg.
Vorverkauf!
in d. Hofmusikalienhandlungen
H. Holtan und H. Koch.
Inhaber von Dauerkarten
zahlen für die Vortragsfolge
20 Pfg. obligatorisch.

Bad Wittekind
Dienstag, 4. 21. August 1917,
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Kur-Konzert
vom
Stadttheater-Orchester.
Leitung:
Kapellmeister Karl Nöhren.
Eintrittspreis 35 Pfg.

Danksagung.
Zurückgeführt vom Grabe
meines lieben Mannes, lege
ich allen Verwandten und Be-
trauerten für den reichen Blumen-
schmuck unermesslichen Dank.
Besonderen Dank dem Hilfs-
arbeiter-Verband, sowie dem
Sozialdemokratischen Verein u.
den Arbeitskollegen der Firma
Kathe & Sohn hier für das
letzte Geleit. 1562
In tiefer Trauer
Friederike Hein,
witwe Katern.